

Sebastian Fehr

Eine besondere Persönlichkeit, die unüberhörbare Zeichen setzt

Der Tiroler Sebastian Fehr ist leidenschaftlicher Trompeter. Von Geburt an ist er am linken Ohr taub und hat auch am rechten Ohr Hörstürze erlebt. Die Begeisterung für das Musizieren hat Sebastian jedoch stets darin bestärkt, seinem Hobby mit Freude und Leidenschaft nachzugehen. Um nachhaltig auf das Tabuthema Schwerhörigkeit aufmerksam zu machen, betreibt er einen Blog und redet bei diversen Veranstaltungen darüber. Im Interview erzählt uns Sebastian seine Geschichte, wie man mit einer Hörbeeinträchtigung seinen Musikeralltag meistern kann und was er Musikerinnen und Musikern mit einer Hörschwäche rät.

Lieber Sebastian, wie ist es dazu gekommen, dass du deine Hörfunktion verloren hast?

„Meine Ärzte sagen, dass ich von Geburt an auf dem linken Ohr taub bin. Sie können das nicht mit voller Gewissheit sagen, weil es in meinem Geburtsjahr (1988) noch kein Hörscreening für Neugeborene gab. Deswegen wurde mein ‚Mono-Hören‘ erst entdeckt, als ich etwa zehn Jahre alt war – da war ich aufgrund meiner musikalischen Familie schon mit dem ‚Blasmusikgen‘ infiziert. Leider erlitt ich im Laufe meines Lebens auf der rechten, gut hörenden Seite weitere Hörstürze und wurde dadurch in der Pubertät zum Hörgerätträger. Den letzten Hörsturz hatte ich im Jahr 2016. Daraufhin musste ich mir ein sogenanntes ‚Cochlea-Implantat‘ einsetzen lassen. Man kann sich das als eine Art von ‚Bypass fürs Ohr‘, der die akustischen Signale direkt in die Hörschnecke einspeist, vorstellen. Trotzdem musiziere ich aus Leidenschaft seit fast 25 Jahren. Da Hörsysteme Hörhilfe und Gehörschutz zu-

gleich sind, gibt es wohl keinen kausalen Zusammenhang zwischen meinen Hörstürzen und dem Musizieren. Man kann also in meinem Fall von Zufall oder Schicksal sprechen.“

Du musizierst in diversen Formationen. Wie meistert man mit einer Beeinträchtigung des Gehörs seinen Musikantenalltag?

„Mit einer Hörhilfe zu musizieren, bringt eine gewisse Unsicherheit mit sich, weil man vielleicht auch aufgrund von Vorurteilen nicht von allen Mitgliedern einer Musikkapelle als gleichwertig gesehen wird und man selbst dadurch das Gefühl entwickelt, nicht zu genügen, bzw. Angst hat, sich nicht auf sein Gehör verlassen zu können. Das kann am Selbstbewusstsein nagen. Umso wichtiger ist es daher, eine aufgeschlossene Kapelle oder Besetzung zu finden, in der die menschliche Komponente nicht zu kurz kommt und man sich wohlfühlt. Durch die Gemeinschaft und die Akzeptanz im Musikverein oder im En-

semble entwickelt man Sicherheit und Selbstbewusstsein – zwei wichtige Eigenschaften, die durch die Hörschädigung Risse bekommen. Das weit verbreitete Vorurteil, dass hörgeschädigte Menschen keine musikalisch-hochwertige Leistung erbringen könnten, wird darüber hinaus seit geraumer Zeit von Profimusikern mit Hörleiden widerlegt. Die Leistungsabzeichen des ÖBV inklusive Abschlussprüfung sind darüber hinaus – Übereifer vorausgesetzt – auch mit einem Hörleiden schaffbar, wie mein eigener musikalischer Weg beweist. Das Musikstudium eines hörgeschädigten Menschen wird aber leider hierzulande noch abgelehnt – ganz im Gegensatz zur Situation in England, Australien und den USA, wo Hörschwächen ein Teil der Gesellschaft sind. Insgesamt sehe ich mich heute als einen Musikanten wie jeden anderen, nur bin ich halt schwerhörig und trage deswegen eine Hörhilfe. Andere Musiker tragen eine Brille, haben Asthma, einen Herzfehler oder andere physische bzw. psychische Leiden – trotzdem geben auch sie ihre Passion zur Musik nicht auf. Mehr zu diesem sehr komplexen Thema kann man auf meinem Blog lesen.“

„Musik zu machen, ist eines der schönsten Dinge des Lebens – es lohnt sich darum zu kämpfen.“



Sebastian Fehr

Alter: 29 Jahre

Ausbildung: HAK/HAS Hall i. Tirol, Versicherungs- und Bürokaufmann

Beruf: Angestellter im Amt der Tiroler Landesregierung

Instrument: Trompete, Flügelhorn

Mitglied bei: Stadtmusikkapelle Wilten, Musikkapelle Thaur, Big Band Innsbruck, „Die AusHALLtigen“ bzw. „Die Innharmonischen“, Blaskapelle Alpenwind, „Innflagranti“, Tiroler Jugendblasorchester, EUREGIO Jugendblasorchester, West Austrian Wings, uvm.

Interessen: Gute Geschichten (Filme und Bücher), Schreiben, Poetry Slam, Berggehen und Laufen (mit Hund), Radfahren, American Football (Detroit Lions)

Musik ist für mich ...

„Die wunderschönste Universalsprache, die verbindet und keiner Erklärung bedarf.“

Um deine Erfahrungswerte zu teilen und anderen Menschen Mut und Kraft zu geben, hältst du auch regelmäßig Workshops und Vorträge zu Schwerhörigkeit, Hörschutz und (Musik-)Hörwahrnehmung. Wo und wann kann man deinem nächsten Vortrag lauschen?

„Ich werde regelmäßig als Referent zu Fachtagungen und Kongressen zu Schwerhörigkeit und (Musik-)Hörwahrnehmung eingeladen, bin immer wieder an Tiroler Schulen zu Gast (über das Tiroler Hörschutz Schulprojekt ‚Gib den Ohren eine Chance‘) und werde von diversen Selbsthilfegruppen angefragt. In Österreich sind Hörschädigungen und Hörhilfen aber leider noch ein großes Tabuthema. Deshalb finden diese Vorträge meistens im diesbezüglich etwas aufgeschlosseneren Deutschland statt. ‚Beats of Cochlea‘ ist ein jährlich in Warschau stattfindendes internationales Musikfestival für Cochlea-Implantat-Träger. Mein Ziel ist es, bei diesem Wettbewerb mitzumachen. Außerdem möchte ich auf den ‚Tiroler Tag des Hörens‘ aufmerksam machen, der unter dem Titel ‚Gänsehaut inbegriffen‘ am 17. November 2018 im neuen ‚Haus der Musik‘ in Innsbruck stattfin-

den wird. Ich möchte euch alle recht herzlich dazu einladen: Das Event ist für (angehende) Musikprofis sowie ambitionierte Hobbymusiker konzipiert und soll über die Gefahren von Musiklärm und adäquate Hörschutzmaßnahmen aufklären. Auch (Musik-)Hörwahrnehmung und Umgang mit Hörschädigungen werden dort thematisiert. Der ‚Tiroler Tag des Hörens‘ wird von mir mitorganisiert und ist im Fortbildungsprogramm des Tiroler Musikschulwerks für den Herbst 2018 inkludiert – danke dem Bundesjugendreferenten Helmut Schmid dafür.“

Was würdest du Musikern raten, die ebenso unter einer Hörschwäche leiden?

„Hörschwächen sind keine Seltenheit: Laut offiziellen Zahlen, die beim Österreichischen HNO-Kongress 2017 präsentiert wurden, sind 22 Prozent der etwa 8,5 Millionen Österreicher so stark hörgeschädigt, dass die Krankenkasse ihnen ein Hörsystem bezahlen würde. Doch nur ca. zehn Prozent nutzen diese Möglichkeit. Immer mehr junge Menschen sind aufgrund der erhöhten Freizeitlärmbelastung betroffen. In erster Linie sollte jede Hörbeeinträchtigung zuerst von einem

HNO-Arzt abgeklärt werden. Danach kann man sich mit Therapiemaßnahmen befassen. Die technischen Möglichkeiten sind heutzutage schon so weit fortgeschritten, dass sogar für er-taubte Menschen das Musizieren wieder möglich sein kann. Jeder Musiker, der unter einer Hörschwäche leidet, soll sich darüber hinaus nicht von seinem Weg abbringen lassen und unbedingt weitermusizieren, auch wenn es zunächst Hürden gibt – Geduld ist hier sehr wichtig. Musik zu machen sowie Freundschaft und Zusammenhalt verschiedenster Menschen in einem Klangkörper zu erleben, ist für mich sehr, sehr schön – es lohnt sich definitiv, darum zu kämpfen.“

Herzlichen Dank für das nette Gespräch und alles Gute für deine Zukunft!

Welche Erfahrungswerte und Tiefen ein Musiker hat, wenn er einen Gehörsturz erlebt, erzählt Sebastian sehr ehrlich und emotional in seinem Blog „fehrhoert“:

www.fehrhoert.com